

Der dritte Rundbrief Jakob Aperdannier

Nun darf ich euch erneut zu meinem dritten und letzten Rundbrief begrüßen. Seit dem letzten Mal ist gar nicht mal so viel Zeit vergangen aber nun ist es hier Winter und bei euch in Deutschland Sommer. Genießt die warmen Monate und ich freue mich, dass ihr ein wenig Zeit mit mir hier verbringt.



Schul-event bei Tinley Manor

In der Grundschule haben die Mentor*innen von Sinosizo unter anderem über Sicherheit im Alltag gesprochen und danach gab es Spiele und Essen

Noch einmal kurz zu mir: Mein Name ist Jakob Aperdannier, ich bin 22 Jahre alt und seit August 2024 in Durban, Südafrika, bei Sinosizo Siyaphambili tätig. Das Projekt unterstützt Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Gemeinden und möchte ihnen mehr Chancen im Leben schaffen. Ich helfe sowohl in der administrativen Arbeit, etwa beim Erstellen von Newslettern und Social media, als auch direkt in der Arbeit mit den Kindern. Aktuell bin ich dafür hauptsächlich im Zentrum Siyanda in KwaMashu, ein Ort in der Nähe von Durban

Zurzeit bin ich hauptsächlich in KwaMashu im Einsatz und arbeite dort vor allem mit Kindern unter sechs Jahren – eine echte Herausforderung für mich, die ich aber auch annehme. Dabei unterstütze ich die drei Caretaker Nelisiwe, Fundiswa und Sizakele, die ihre Arbeit mit viel Herz und Engagement ausüben. Mit dem Wechsel zur intensiveren Arbeit mit Kleinkindern kam leider auch eine Phase, in der ich häufig krank war – mittlerweile hat sich das aber zum Glück deutlich gebessert. Insgesamt bin ich sehr dankbar, einer so facettenreichen Tätigkeit nachgehen zu dürfen, und ich habe das Gefühl, inzwischen wirklich in Südafrika angekommen zu sein. Das merke ich vor allem daran, dass ich immer mir mit dem Gedanken kämpfe nachhause gehen zu "müssen" und sich mein Alltag normal anfühlt. Jetzt, wo das Ende meines Aufenthalts langsam näher rückt, reflektiere ich viel über die vergangene Zeit und merke, wie dankbar ich für all die Möglichkeiten bin, Menschen zu begegnen und Erfahrungen zu sammeln, die Positiven und Negativen.

Tumultvoll ging es auch im Bezug auf unsere Wohnsituation einher, da wir (Anna, meine Mitbewohnerin und ich) mittlerweile schon Anfang Mai zum zweiten Mal umgezogen sind. In der neuen Unterkunft fühlen wir uns allerdings sehr wohl und wir haben wirklich sehr nette Vermieter, mit denen ich mich auch gerne mal unterhalte. Besonders die Aussicht über Durban ist wirklich phenomenal und ich bin sehr dankbar, dass ich hier so wohnen kann und sehe auch sehr, wie privilegiert ich hier im Vergleich zu anderen bin.



Die Kinder in KwaMashu beim Tanzen und Singen. Die Lieder gehen oft zum Beispiel über Alltagsdinge, wie Müll wegwerfen. In diesem Fall geht es um Wäsche aufhängen :D



Durban in der Abenddämmerung (die übrigens bereits um 17 Uhr ist), von meiner aktuellen Unterkunft

Bei der Arbeit mit den Kindern, merke ich aktuell aber auch, dass ich manchmal an meine Grenzen komme und wie unglaublich wichtig es auch ist, die Sprache der Kinder zu beherrschen um auch Probleme ansprechen zu können oder die Kinder auch einfach auf einer noch persönlicheren und auch gerechten Weise zu begegnen. Damit meine ich nicht, dass es für mich unmöglich ist, den Kindern nahe zu kommen oder mich mit ihnen zu verständigen, nur dass es mir schwerer fällt, als es mir lieb wäre und ich mich oft sehr anstrengen muss um zu verstehen, wie ich den Kindern helfen kann, was zu Frustration auf beiden Seiten führen kann. Allerdings lerne ich so auch kreative Arten mit den Kindern zu interagieren und bin immer sehr stolz auf ihre Errungenschaften, wie das Schreiben des Alphabets

Ich freue mich noch sehr auf meine letzte Zeit hier, sei es auf die Arbeit mit den Kindern, die Arbeit im Büro, oder meine anstehenden kurze Reise in die Drakensberge.

Meine Zeit hier ist von vielen erfüllenden Momenten geprägt und ich werde besonders noch die Zeit mit Freund*innen und den tollen Arbeiter*innen von Sinosizo Siyaphambili genießen und von ihnen lernen. Es gibt vieles, was ich aus Deutschland vermissen, aber auch viel, was mich an Südafrika bindet und den Abschied hier bestimmt nicht einfach machen wird.



Ein Beispiel, wie das Mittagessen in einem der Zentren aussehen kann. Meistens ist es Reis mit einem Curry, dessen Zutaten täglich wechselt.



Hier üben wir die Spiele, die wir mit den Kindern bei einem Event spielen wollen. Der Fokus liegt hierbei bei Teamarbeit und logischer Problemlösung

Vielen Dank, dass ihr euch die Zeit genommen habt meinen letzten Rundbrief zu lesen und schön, dass Ihr mit mit auf diese Reise gegangen seid. Eine schöne Zeit und bis ganz bald!